

Erinnerung an die Folgen der NS-Diktatur

Das Thema

Am 27. Januar 1945 hat die Rote Armee die Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau befreit. Daran wurde am Montagabend mit einer Gedenkveranstaltung des Kreises in Bebra erinnert. Eng damit zusammen hängt ein anderer Jahrestag: Heute vor 80 Jahren feierten die Nationalsozialisten die Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933.

Parolen gegen jüdische Geschäfte

Vorwürfe der Nazis fielen auf fruchtbaren Boden

KASSEL. Vor der Machtübernahme durch die Nazis haben sich die wenigsten Kasseler darüber Gedanken gemacht, wer das Geschäft betrieb, in dem sie einkauften. Die antijüdische Hetze baute dennoch auf bereits vorhandenen Vorurteilen

als unliebsame Konkurrenz gesehen. Parolen von der „jüdischen Schmutzkonkurrenz“ fielen auf fruchtbaren Boden. Im Stadtarchiv ist der Bericht einer Zeitzeugin dokumentiert. Sie war Inhaberin der Firma Jenny Stern, die an der Wilhelmsstraße Modewaren und Damenhüte verkaufte: „Nachdem das Geschäft am 1. April 1933 durch SA-Posten boykottiert und die Kunden belästigt worden waren, wenn sie versuchten, den Laden zu betreten, verringerte sich der Umsatz und somit der Verdienst im Geschäft wesentlich. Es wurden mir von Kundinnen sogar Briefe gezeigt, in denen man mit entsprechenden Maßnahmen drohte, wenn sie noch weiter bei der jüdischen Firma



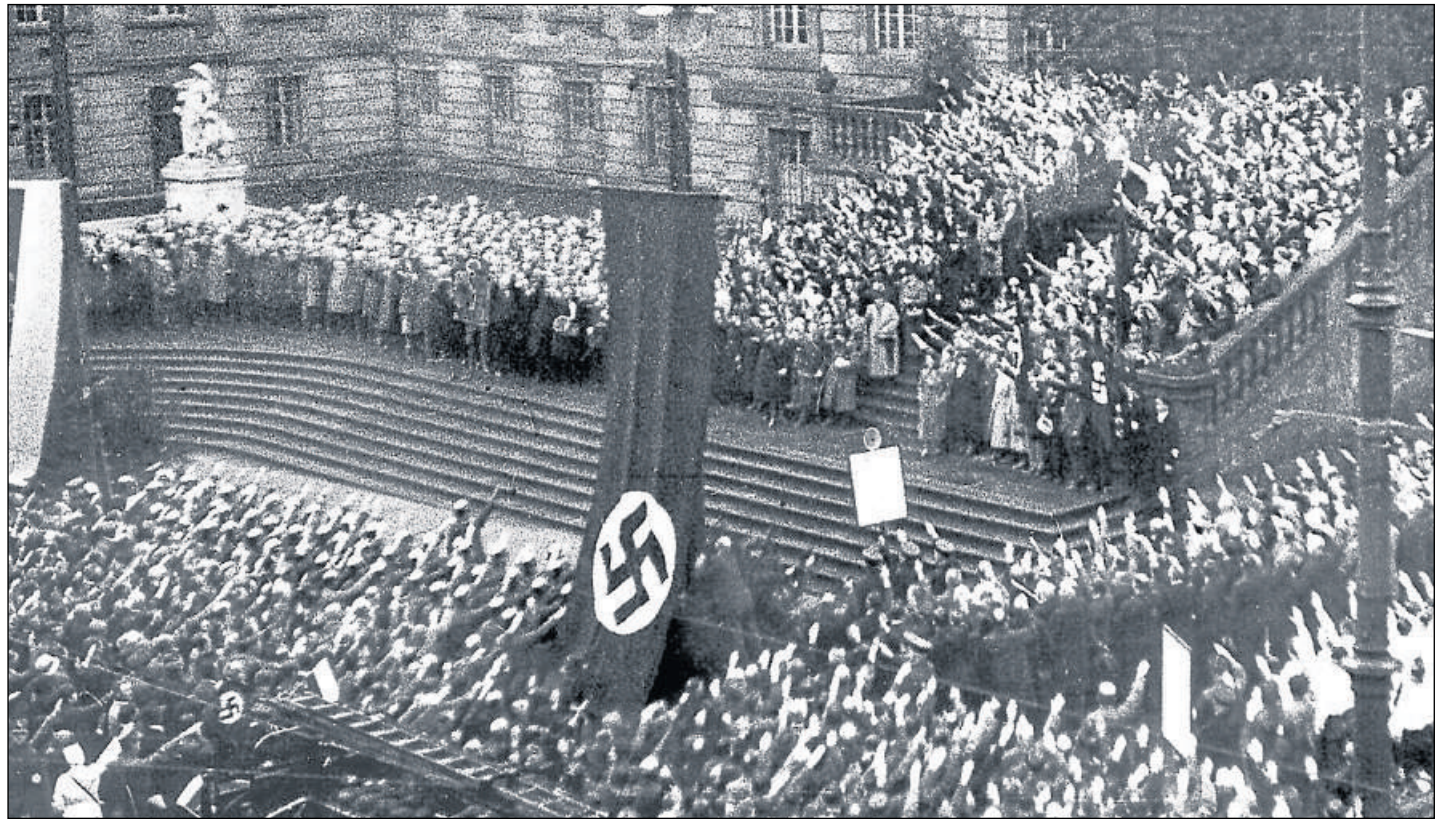
Verhängte Schaufenster: Adolf Krause betrieb in der Kasseler Innenstadt ein Geschäft für Herrenkonfektion. Die Nazis vertrieben ihn.

Foto: Stadtarchiv

len auf. Wie konnte es denn sein, dass die wenigsten Juden in Fabriken arbeiteten, sondern Einzelhändler waren, große Kaufhäuser wie Tietz und Wertheim betrieben?

Die Erklärung liegt in der jahrhundertelangen Diskriminierung der jüdischen Minderheit. Sie durfte außer dem Geldverleih oder dem Handel kaum einen anderen Beruf ausüben. Die Auswirkungen waren bis ins 20. Jahrhundert zu spüren. In Kassel war insbesondere in der Textilbranche der Anteil jüdischer Kaufleute hoch. Sie wurden zunehmend

kaufen.“ Allein das Gerücht, dass jüdisches Kapital in einem Geschäft stecke, sorgte für vorsorgliche Gegendarstellungen. Aus dem Jahr 1933 stammt eine typische Anzeige mit folgendem Wortlaut: „Seit einigen Tagen befindet sich das Gerücht im Umlauf, unsere Firma würde mit jüdischem Kapital finanziert. Diese Gerüchte sind frei erfunden und entbehren jeglicher Grundlage. Wahr ist, dass unser rein christlich deutsches Unternehmen auch nur mit christlich deutschem Gelde finanziert wird.“ (tos)



Aufmarsch vor dem Kasseler Rathaus: Nach der Reichstagswahl im März 1933 jubelten die Nationalsozialisten. Zehneinhalb Jahre später lag die Stadt in Trümmern.

Fotos: Stadtmuseum/nh

Nazis grölten Hetzlieder

Wenige Tage nach seiner Wahl zum Reichskanzler ließ sich Hitler in Kassel feiern

VON THOMAS SIEMON

KASSEL. Sie konnten es kaum abwarten. Das war auch später bei der Pogromnacht so, die in Kassel zwei Tage früher stattfand als anderswo. Bereits am Tag der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 wurde deutlich, wie fanatisch die Kasseler Nationalsozialisten waren. Mit Fackeln zogen SA-Horden durch die Innenstadt und warfen Schaufenster ein. Schon Wochen und Monate vorher hatten sie den Hass auf Juden, Kommunisten, Sozialdemokraten und Sozialisten geschürt. Jetzt grölten sie antisemitische Hetzlieder. Wie bedrohlich das klang, hat eine Schülerin damals in ihr Tagebuch geschrieben. Lisel Goldschmidt emigrierte 1934 nach Schweden. Sie notierte vor 80 Jahren: „Marsch und Kampflieder bekam man überall zu hören, die einem die Seele zerrissen. Beim Horst-Wessel-Lied lief es einem kalt den Rücken runter, ganz zu schweigen von ‚Wenn’s Judenblut vom Messer spritzt, dann geht’s noch mal so gut‘, das fleißig gesun-

gen wurde.“ Wenig später riefen die Nazis zum Boykott jüdischer Geschäfte auf. Davon war unter anderem das renommierte Kaufhaus Tietz am Opernplatz betroffen. Heute befindet sich an gleicher Stelle der Kaufhof.

Hitler auf Friedrichsplatz

Bereits im Februar 1933 ließ sich der neue Reichskanzler Adolf Hitler von seinen Anhängern in Kassel bejubeln. Vor dem Roten Palais nahm er im Fackelschein die Parade seiner Gefolgsleute ab. Beim Reichskriegertag 1939 waren Zehntausende auf dem Friedrichsplatz. Zum Symbol für die Judenverfolgung wurde der Aschrottbrunnen, den die Nationalsozialisten kurz vor dem Reichskriegertag zerstörten. Vier Jahre später ging Kassel im Feuersturm unter. Vom Roten Palais, vor dem sich Hitler feiern ließ, blieben nur Ruinen übrig. Einige Säulen am Seiteneingang zum Kaufhaus Sinn Leffers erinnern noch an das Gebäude. Der Kasseler documenta-Künstler Horst Hoheisel hat den Aschrottbrunnen als Mahn-

mal unterirdisch rekonstruiert.

Deportation

Ein weiterer Ort, der eng mit der Kasseler Geschichte des Nationalsozialismus verbunden ist, ist der Hauptbahnhof.

Am 9. Dezember 1941 setzte sich der erste von drei Eisenbahntransporten mit insgesamt 2500 Juden aus Kassel und der Region in Bewegung. Nur wenige überlebten die Deportation ins Getto Riga sowie in die Konzentrationslager Majdanek und Theresienstadt.

Für die Bewachung der Gefangenen auf dem Weg zum Kasseler Hauptbahnhof war die Geheime Staatspolizei (Gestapo) verantwortlich. Diese hatte ihre Zentrale am

Königstor. Dort, wo nach dem Krieg das Polizeipräsidium war und die Kasseler Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz stattfand.



Vorbeimarsch am Friedrichsplatz. Im Februar 1933 war Adolf Hitler in Kassel.

Hakenkreuzfahne über dem Rathaus

Der Nationalsozialismus machte auch vor Bad Hersfeld nicht Halt. Bei zahlreichen Aufmärschen und Fackelzügen bejubelte die örtliche NSDAP die „neue Lage“. Sie zeigten sich stolz; sie präsentierten sich als „die neuen Herren“. So heißt es beispielsweise in einem Zeitungsbericht über einen Aufmarsch vor der Wahl am 5. März 1933: „Geführt von der SA-Kapelle durchzog der mächtige Zug der einzelnen Formationen der NSDAP, SA und SS und die Parteigenossen durch die Straßen (...). Besonders fielen im Zuge die Polizeibeamten auf, die mit Haken-Armbinden ver-



Aufmarsch von SA und SS: Am 12. April 1933 zog die Nationalsozialistische Fraktion in den Hersfelder Kreistag ein.

Foto: privat

sehen, die SA-Sturmflagge mit sich führten“.

Weiter: „Die Hakenkreuzfahne weht (...) über dem Rathaus (...) Mit Musik marschierete die SS durch die Stadt, um auf dem Landratsamt, dem Arbeitsamt, dem Gymnasium und der Polizeiwache die Hakenkreuzfahne aufzuziehen.“

Ein Aufruf zur Erinnerung

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lud zur Gedenkveranstaltung

VON JURI AUER

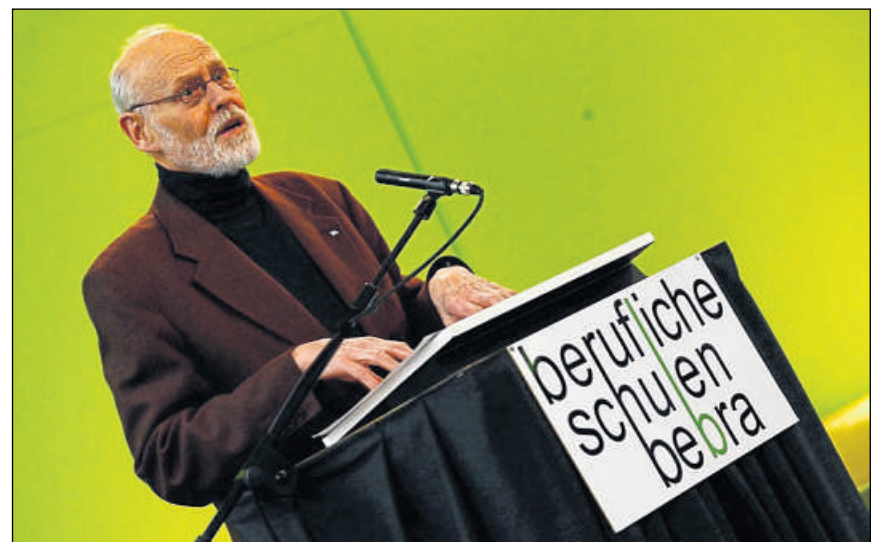
BEBRA. Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hersfeld-Rotenburg lud diese Woche anlässlich des internationalen Holocaustgedenktagess zu einer Zeremonie in die Beruflichen Schulen Bebra ein. Etwa 30 Gäste waren der Einladung gefolgt.

„Wehret den Anfängen! Wehret den Versuchungen der Verführer, wehret den Versuchungen der Geschichtsklitterer und erinnert euch an das Ungeheuerliche, an das kaum noch Vorstellbare.“ Diese Worte richtete Bebras Bürgermeister Horst Groß an die Zuhörer. Groß lobte das Engagement der Beruflichen Schulen Bebra, die sich mit Aufklärung bereits erfolgreich gegen die Verführungsversuche der „jungen Braunen“ gewehrt hätten.

Werner Schnitzlein, Leiter der gastgebenden Gesellschaft, rief die erschütternden Fakten des NS-Terrors in Erinnerung. 3846 Lager und Außenlager habe es im gesamten Reich gegeben. Neben sechs Millionen Juden hätten viele Sinti und Roma, Homosexuelle, Behinderte und Zwangsarbeiter unter den Nazis den Tod gefunden. „Das Vergessen der Vernichtung ist Teil der Vernichtung selbst“, zitierte Werner Schnitzlein den französischen Philosophen Jean Baudrillard.

Musikalisch begleitet wurde die Gedenkfeier von Anastasia Boksgorn und Wolfram Waldeck von der Musikschule des Landkreises. Die beiden

Musiker spielten unter anderem ein Violin-Stück von Franz Lachner, einem deutschen Komponisten der Romantik.



Rief auf, die Geschichte nicht zu vergessen: Werner Schnitzlein, Leiter der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit.

Foto:Auel